



Historischer Moment (v.l.): die Stifter Bernhard Teschler, Mark Kaiser, Roland Esch, Wilfried Schmied und Ulrich Jacobi mit der Stiftungsurkunde. (Foto: Pöllnitz)

Bürgerstiftung ist perfekt

Regierungspräsident Wilfried Schmied überreicht Urkunde

Aßlar (hp). „Dies ist ein bewegender Augenblick“, so Bürgermeister Roland Esch (FWG), als er am Montagabend im Rahmen einer Feierstunde aus den Händen des Gießener Regierungspräsidenten Wilfried Schmied (CDU) die Urkunde der Aßlarer Bürgerstiftung entgegen nahm. Zuvor hatte der Bürgermeister auch die Stifter und den Stiftungsbeirat zur Gründungsversammlung in den „Ratsstuben“ begrüßt. „Nach einer Vorbereitungszeit von nahezu drei Jahren, vielen Gesprächen, Seminaren, Informationsveranstaltungen, Diskussionen, wie auch den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, kommt heute die Bürgerstiftung Aßlar zur Gründung“, so das Stadtoberhaupt, das auch den Anstoß zu der Stiftung gegeben hatte.

Neben der Stadt Aßlar, die mit 100 000 Euro den größten Batzen Stiftungskapital eingebracht hat, sind bislang Mark Kaiser (Eins A-Markt), Bernhard Teschler (TS-Etiketten Werdorf) und die Volksbank Wetzlar-Weilburg mit je 5000 Euro als Stifter verzeichnet.

Besonders stolz ist Esch, dass Aßlar im Regierungsbezirk die erste kommunale Bürgerstiftung hat. „Gemeinsam mehr erreichen“ sei ihr Motto. Esch: „Wir wollen kulturelle, soziale, bildungspolitische und sonstige Anliegen fördern und haben, da Stiftungen per se ‚auf ewig‘ angelegt sind, unseren Tätigkeitsbereich bewusst sehr weit gefasst“. Dem

Wunsch vieler Aßlarer entsprechend, sich im eigenen Wohnort für ihre Mitmenschen einzusetzen, ist die Bürgerstiftung nur im Stadtgebiet tätig.

„Wir werden zwei Komponenten bemühen, die eine Stiftung ideal verbindet“, erklärte der Bürgermeister: ehrenamtliches Engagement und die nachhaltige Finanzierung der Stiftungszwecke aus den Zinsen der Stiftungssumme. Er hofft, dass viele Aßlarer dem Beispiel der Zustifter folgen. „Bereits ab einmalig 500 Euro kann man Stifter werden und sich ein kleines Stück unsterblich machen“, warb Esch. Er zitierte Bundespräsident Horst Köhler, der das Stiften als „ge-

lebten Ausdruck der Werteorientierung unserer freien Gesellschaft“ bezeichnet hatte.

Als erste Aktivität der Bürgerstiftung nannte Esch das Stadtfest, das Möglichkeit zum Werben gibt. Neue Stifter sollen dadurch motiviert werden, dass die Stadt jede Zustiftung in diesem Haushaltsjahr verdoppelt. Und: „Wichtig ist, dass unsere Stiftung keine politische, sondern eine neutrale und gemeinnützige Organisation ist“, betonte Esch. Die Stiftung ist also selbstständig und nicht von der Stadt abhängig.

■ **Mit mindestens 500 Euro kann man ein Stück weit unsterblich werden**

Da aber auch städtisches Geld in die Stiftung fließt, werden der jeweilige Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher kraft Amtes Vorstands- und Kontrollrechte Kraft ausüben. Die Organe - Stifterversammlung, Stiftungs-

beirat und Stiftungsvorstand - bestehen aus den Stiftern. Zum ersten Vorstand wählte die Gründungsversammlung Roland Esch, Ulrich Jacobi, Bernhard Teschler und Mark Kaiser. Der Stiftungsbeirat setzt sich bislang aus dem Ältestenrat des Parlaments zusammen, der durch Stifter ersetzt werden soll. RP Schmied zeigte sich erfreut von der Idee, eine solche Stiftung zu initiieren. „Die Stiftung wurde neu entdeckt und gewinnt schnell an Bedeutung“ und „In diese Richtung hat noch keiner gedacht“.

Ein neuer Stifter hatte sich am Montag eingestellt. Gerhard Götz, Vorsitzender des Backhausteams Klein-Altenstädten, war mit dem Vorstand vor Ort und stellte den Erlös des Backhausfests in Aussicht.

Stadtverordnetenvorsteher Erhard Peusch (CDU) war von dem historischen Moment ergriffen: „Unsere Nachfolger werden es danken und vielleicht sagen: Dej Aale hun doch was off die Boa gebroocht“. Kontakt in Aßlar: ☎ (0 64 41) 8 03 21, mehr zum Thema: www.buergerstiftung.de.